

REFERENTINNEN UND REFERENTEN

Georg Bruns, Dr.med., Dr.phil.habil., Bremen, Psychoanalytiker, Lehranalytiker (DPV), FA für Neurologie und Psychiatrie, Soziologe; war Prof. für Soziologie/Med. Soziologie an der Universität Bremen; zahlreiche Veröffentlichungen zu Themen aus Psychoanalyse, Soziologie und Psychiatrie und ihren Überschneidungen

Britta Heberle, Dr. med., Frankfurt a.M., Ärztin für Psychotherapeutische Medizin, Ärztin für Neurologie und Psychiatrie, Psychoanalytikerin (DPV/IPA) in eigener Praxis, Lehranalytikerin am Frankfurter Psychoanalytischen Institut. Publikationen u.a. zur weiblichen Entwicklung, zur Bedeutung des Vaters sowie zu Fragen von Trauma und Behandlungstechnik

Judith Ransmayr, Dr.med., Wien, Psychoanalytikerin in freier Praxis, Mitglied von WPV, Neue Wiener Gruppe/Lacan Schule und Gründungsmitglied der Forschungsgruppe Psychoanalyse stuzzicadenti

Peter Schneider, Doz.Dr.phil., Zürich, studierte Philosophie, Germanistik und Psychologie. Er lebt und arbeitet in Zürich als Psychoanalytiker, Satiriker und Kolumnist. Er lehrt als Privatdozent für klinische Psychologie und Psychoanalyse an der Universität Zürich und als Vertretungsprofessor für Entwicklungs- und Pädagogische Psychologie an der Universität Bremen. Autor zahlreicher Bücher zu psychoanalytischen und gesellschaftspolitischen Themen

Burkard Sievers, Dr. rer.oec., Solingen, ist Professor emeritus in der Schumpeter School of Business and Economics der Bergischen Universität Wuppertal, Mitherausgeber der Freien Assoziation und Past-President der International Society for the Psychoanalytic Study of Organizations (ISPSO)

GIER UND NEID

27. 2 – 28. 2. 2015, Salzburg

Tagungssekretariat: „Freiberg“ c/o Psychoanalytisches Zentrum, Steingasse 9/2, 5020 Salzburg,
Fax: +43/(0) 662/ 88 31 724; E-mail: christian.schacht@aon.at

Das Programm ist im Internet unter www.psychoanalyse-freiberg.at abrufbar

Auskünfte: Dr. Christine Stöckl, Tel.: +43/(0) 676/ 420 42 32, E-mail: christine_stoeckl@hotmail.com

Veranstaltungsort: Parkhotel Brunauer, A-5020 Salzburg, Elisabethstraße 45
Tel.: +43/(0) 662/ 45 42 65-0, Fax: 0 662/ 45 42 65-13 (5 Minuten vom Bahnhof)

Tagungsbeitrag: Bei Anmeldung bis 16.1.2015: € 200.- / nach dem 16.1.2015: € 230,-
(Für Mitglieder von Freiberg: € 180.- bzw. € 210.-)

Im Tagungsbeitrag inkludiert: Tagungsband, Abendbuffet (27.2.), Mittagessen (28.2.), Pausengetränke

Die Einzahlung gilt als definitive Anmeldung!

Bei Rücktritt von der Anmeldung nach dem 7.2.2015 werden 50% des Beitrags einbehalten

Bankverbindung: Raiffeisenkasse Itzling

Blz. 35000, Kto. 59166405; unter `Freiberg-Symposium 2015` überweisen
IBAN: AT50 3500 0000 5916 6405; BIC (SWIFT): RVSAAT2S

Übernachtung: Im Veranstaltungsort Parkhotel Brunauer (rechtzeitige persönliche Reservierung erforderlich) oder Hotelreservierung: Tourismus Salzburg GmbH, Tel.: +43/(0) 662/ 88 987/ 314

Das Symposium wird für KandidatInnen und für Mitglieder der Österreichischen Arbeitskreise für Psychoanalyse sowie für eingetragene PsychotherapeutInnen als Aus- bzw. Fortbildungswochenende anerkannt; ÖÄK: 12 dfp-Punkte

FREIBERG
WISSENSCHAFTLICHE GESELLSCHAFT
DER ARBEITSKREISE FÜR PSYCHOANALYSE IN ÖSTERREICH

Otto Dix, *Die Sieben Todsünden*, 1933



„NEIDISCH SIND IMMER NUR DIE ANDEREN!“

Leben wir, wie es zahlreiche soziologische und kulturtheoretische Befunde spätestens seit der so genannten Welt-Finanzkrise nahe legen, in einer „Neidgesellschaft“? Leben wir in einer sich zunehmend dual organisierenden sozialen Formation? Auf der einen Seite die „Profiteure“, die den anderen „Neid“ unterstellen, auf der anderen Seite die „Benachteiligten“, die den anderen unersättliche „Gier“ zuschreiben.

Im Denken Freuds spielen „Gier“ und „Neid“ nur eine periphere Rolle. Freud sah die „Gier“ einerseits als Ausdruck der „Unersättlichkeit“ des Triebs, andererseits sprach er auch von der „oralen Gier“ des Säuglings. – Den „Neid“ stellte Freud in den Kontext der ödipalen Eifersucht. – Prominent wurde seine Konzeption des „Penisneids“ als konstitutionelles Tribschicksal des „Weibes“.

Klinisch lassen sich die folgenden Fragen und Problemstellungen formulieren:

- Lassen sich typische klinische Formationen den beiden „Trieben“ von „Gier“ und „Neid“ zuordnen?
- Inwiefern macht es Sinn, eine entwicklungspsychologische „Reihe“ aufzustellen – von der triebhaften „Gier“ über den „dualen Neid“, der einen anderen braucht, bis zur „Eifersucht“, die einen Dritten erfordert?
- Lacan ersetzte das „Penisneid“-Konzept Freuds durch den „Phallus“; und er brachte diesen in Verbindung mit Kastration und Inzestverbot. – Was ist der Gewinn einer solchen Neuerung für die klinische Arbeit?
- Kleinianisch orientierte PsychoanalytikerInnen verstehen die „negative therapeutische Reaktion“ als eine Folge eines ungenügend durchgearbeiteten Neides. Ist eine solche Sichtweise klinisch haltbar?
- Wie äußern sich „Gier“ und „Neid“ in der Übertragung und in der Gegenübertragung?

Und aus einer kulturtheoretischen Perspektive:

Was sind die typischen, gegenwartsspezifischen soziologischen, ökonomischen und kulturellen Erscheinungsformen von „Gier“ und „Neid“? Gibt es solche?

Und sind sie tatsächlich neu? Oder sind „Gier“ und „Neid“ nicht zufällig in allen Religionen als zentrale Herausforderungen des „Bösen“ beschrieben? – Wenn es also eher so etwas wie „anthropologische Konstanten“ sind, welche Konsequenzen hat dies für ein psychoanalytisches Verständnis von Kultur?

Wenn es richtig ist, dass sich seit dem „Zusammenbruch des Sozialismus“ eine neoliberale Sozialmoral verstärkt durchsetzt, was bedeutet dies für den gesellschaftlichen Umgang mit „Gier“ und „Neid“? Inwiefern ist es möglich, diese Triebimpulse in sozial verträgliche Handlungsbereitschaften zu sublimieren?

PROGRAMM

Freitag, 27.2.2015

15.00 Uhr

Moderation: Katharina Dennig-Jaschke

Eröffnung und Begrüßung
Edith Frank-Rieser

Einführung in das Thema der Tagung
Bodo Kirchner

15.45

Burkhard Sievers

Gierig und neidisch sind nicht immer nur die anderen. Eine sozioanalytische Betrachtungsweise

16.45

Pause

17.15

Britta Heberle

Die Bedeutung des Geschwisterneids in der klinischen Arbeit – ein Werkstattbericht

18.30

Arbeitsgruppen

20.00

Abendbuffet

Samstag, 28.2.2015

Vormittag

Moderation: Gerhard Zenaty

9.15 Uhr

Judith Ransmayr

Neid im Blick: über ein heimlich gepflegtes Laster

10.15

Pause

10.45

Georg Bruns

Der unzufriedene Patient. Eine Fallstudie zur Verwandlung von Gier

12.00

Arbeitsgruppen

13.00

Mittagessen

Nachmittag

Moderation: August Ruhs

14.30

Peter Schneider

To Have and Have Not. Wozu ist der Penisneid gut?

15.30

Podiums- und Plenumsdiskussion

Moderation: **August Ruhs**

16.30

Ende der Tagung

ANMELDUNG ZUM SYMPOSIUM

GIER UND NEID

27. / 28. Feber 2015

Parkhotel Brunauer, Elisabethstrasse 45

NAME

ADRESSE

VORANMELDUNG ZUM WORKSHOP

(Bitte Buchstaben eintragen)

	ReferentIn	Moderation
A	Georg Bruns	Barbara Kirchner
B	Britta Heberle	Jutta Menschik-Bendele
C	Judith Ransmayr	Karl Stockreiter
D	Peter Schneider	Ulrike Kadi
E	Burkhard Sievers	Margret Aull

Erste Wahl

Zweite Wahl

Den **Teilnahmebeitrag von € 200.-** (€ 180.- für Mitglieder) bzw. **€ 230.-** (€ 210,- für Mitglieder) bei Anmeldung nach dem 16.1.2015 habe ich auf das Konto `Freiberg-Symposium 2015` bei der Raiffeisenkasse Itzling, IBAN: AT50 3500 0000 5916 6405, BIC/SWIFT: RVSAAT2S) überwiesen.

Unterschrift:
(außer bei Anmeldung per mail)

Bitte diesen Abschnitt (auch abrufbar unter www.pschoanalyse-freiberg.at) **mailen**, faxen oder senden an „Freiberg“, Steingasse 9/2, 5020 Salzburg
Fax: +43(0)662/ 88 31 724; E-mail: christian.schacht@aon.at